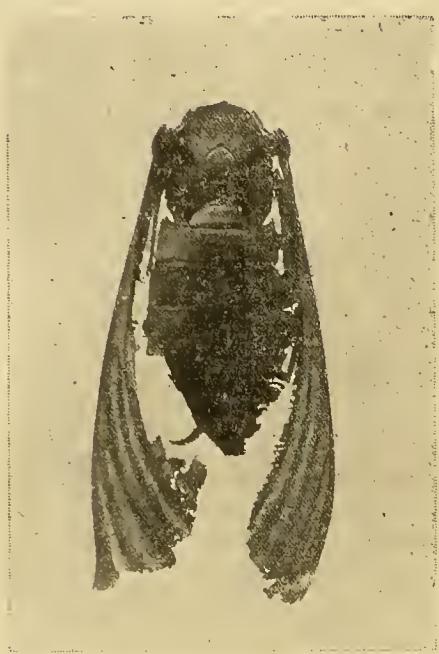


sein und ist dann in den Bienenkorb eingedrungen, hier aber vermutlich von den Bienen durch Stiche getötet worden.

Wie die Skelettirung zu Stande gekommen ist, kann ich natürlich nicht sagen; daß größere Thiere in Ameisenhaufen skelettirt werden, ist wiederholt



beobachtet; das fällt aber nicht auf, weil die Ameisen sich u. a. von toten thierischen Stoffen nähren, und die Weichtheile eines Thieres bis auf die Knochen verzehren können.

Ob die Bienen wirklich, wie Hermes vermutet, von einem Todtenkopf den „Schmelz herunternagen“, d. h. Schuppen und Haare verzehren, weiß ich nicht. Wahrscheinlicher ist mir eine andere Erklärung. Es ist beobachtet, daß die Bienen, wenn ein Thier, eine Maus, eine Nacktschnecke, in ihren Bau eingedrungen ist, und sie den Eindringling getötet haben, ihn nun, wenn er so groß ist, daß sie ihn nicht herausschaffen können, mit einer Wachsschicht umgeben, damit die Fäulnißgase nicht die Luft verpesten.

Wäre unser Todtenkopf auch in dieser Weise in Wachs eingehüllt, so mußte der Körper, wenn später das Wachs entfernt wird, skelettirt werden, da die Schuppen und Haare an dem Wachs haften bleiben.

Das Aussehen des Chitin-Gerüsts ist merkwürdig genug; hätte Wilhelm Busch es gesehen, würde er gesagt haben:

Der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen.

Der Rüssel bei *Acherontia* ist kurz, dick und behaart, und Jordan meint, da ein solcher Sauger sich sonst nirgends unter den Sphingiden findet, und diese Eigenart der Entwicklung vermuten läßt, daß er eine besondere Function zu erfüllen hat, bestehend darin, daß die Festigkeit des Organs es dem Falter ermöglicht, den Deckel der Honigzellen wilder und domesticirter Bienen zu durchbohren.

Lycaena alcon F. und *Aspilates formosaria* Ev. in Pommern.

Ein Beitrag zur Naturdenkmalpflege.

Am 14. Juli dieses Jahres unternahm ich mit Herrn Schenck-Pölitz einen Sammelausflug nach

Rosenhagen ins Anklamer Stadtbruch, um *Chr. rutilus*, der dort nicht selten ist, zu fangen. Gleichzeitig lag es mir daran, festzustellen, ob im Moor nicht auch *Lyc. alcon* vorkomme. Die Futterpflanze des Falters, *Gentiana pneumonanthe*, der Moorenzian, wächst daselbst nämlich, wie ich vor 5 Jahren im Herbst beobachtete, nicht selten zwischen *Erica tetralix*, *Primula farinosa* und *Myrica gale*. Der Fundort liegt südlich des Rosenhäger Dammes, der Rosenhagen mit Camp a. Haff verbindet, am Eintritt ins Bruch. Leider war es mir, da ich inzwischen von hier versetzt wurde, nicht möglich, weiter dem Funde nachzuforschen.

Gegen Mittag kamen wir nach dreistündiger Wanderung im Moor an und fanden bald an Distelköpfen zu beiden Seiten des Weges einige herrliche, frische *rutilus*-Falter. Bald entdeckten wir auch zu unserer größten Freude *L. alcon*. Wir fingen 16 Exemplare und beobachteten in großer Anzahl außen an den Blüten des Enziens abgelegte Eier unseres Bläulings. An einer Blüte zählte ich allein 9 Eier. Die Eier wurden selbstverständlich geschont. Nur zwei Blüten nahmen wir mit. Die Falter flogen in Gesellschaft von *Arg. ino*, *selene* und *L. argyrogynon*. Im Verein mit ihnen flog auch *Heteropterus morpheus* in großer Menge. Dieser Schmetterling ist dort ungemein häufig. Er ergötzt das Auge des Naturfreundes mit seinem hüpfenden Fluge. Erst kurz vor Sonnenuntergang setzt er sich zur Ruhe nieder.

Während wir den bis dahin meines Wissens in Pommern nicht beobachteten *alcon* fingen, erbauteten wir auch mehrere *Aspilates formosaria*. Dieser schöne Spanner war daselbst nicht selten und flog sowohl tags im Sonnenscheine, aber auch abends, während wir köderten. An den Köder kam er jedoch nicht, obwohl der Anflug großartig war. Dieser Fund ist insofern interessant, als *formosaria* in Pommern bisher einzige von Prof. Hering in 3 Exemplaren bei Stepenitz (1854 und 1856) gefangen ist.

Leider droht allen diesen Tieren die Vernichtung durch die fortschreitende Kultur. Man beabsichtigt, in der nächsten Zeit die Peenewiesen unterhalb der Stadt Anklam bis zum Peenestrom und das Anklamer Haffbruch zu entwässern. Damit ist selbstverständlich der so eigenartigen Pflanzen- und Tierwelt jenes Gebiets — es handelt sich meist um Relikte der Eiszeit — der Vernichtungskrieg erklärt. Auf den Peenewiesen wächst bei Rosenhagen die schöne Mehlprimel, *Primula farinosa*, noch in so ungeheurer Menge, daß die Wiesen um die Pfingstzeit weithin rosenrot leuchten. Auch der Torfgagel bildet überall im Bruch ausgedehnte Bestände und erreicht Manneshöhe. Vielleicht ließe es sich im Interesse jener bedrohten Pflanzen und Tiere durch die auch in unserer Provinz kräftig aber vielleicht schon zu spät eingesetzende Naturschutzbewegung ermöglichen, wenigstens einen Teil der Wiesen und das ganze Bruch als Naturdenkmal — denn das ist das besagte Gebiet in der Tat — unter Schutz zu stellen.

Pfan, Anklam.

Ergebnisse eines Kreuzungsversuchs zwischen *Diapheromera femorata* Say und *Dixippus morosus* Br.

— Von Otto Meißner, Potsdam. —

Wie ich bereits früher in dieser Zeitschrift mitgeteilt habe, beobachtete ich am 2. September 1912 eine mindestens 8 stündige Kopula eines Männchens der amerikanischen Stabheuschrecke *Diapheromera femorata* Say mit einem Weibchen der indischen Stabheuschrecke *Dixippus morosus* Br. Die Eier aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Ergebnisse eines Kreuzungsversuchs zwischen Diapneromera femornta Say und Dixippus morosus Br 124-125](#)